

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 49 (1959)

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** Wildhaber

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine Umfrage des Schweizerdeutschen Wörterbuchs:

### *Abholen von «Verrückten» mit dem «gelben Wagen»*

Statt «Du bist verrückt!» pflegt man etwa zu sagen: «Dich chömed s iez dänn mit em gäale Wage (oder Wägeli) cho hole!» Da das Zettelmaterial unseres Wörterbuchs über diese Redensart nichts enthält und wir auch sonst wenig Sicheres darüber haben in Erfahrung bringen können, möchten wir die Leser des Korrespondenzblattes, welche die Redeweise kennen oder gar etwas Näheres darüber wissen, bitten, uns dies mitteilen zu wollen. Auch negative Angaben sind uns wertvoll. Insbesondere geht es uns um folgende Punkte:

1) Verbreitung der Redensart. Sie wird uns bestätigt ausser für Zürich für Schaffhausen, Thurgau, Glarus und Aargau. Ist sie auch in der Innerschweiz, in Bern, Basel usw. bekannt, vielleicht sogar im romanischen Sprachgebiet? im Ausland?

2) Alter der Redensart: Seit Menschengedenken üblich oder neuer? Eventuell: woher importiert?

3) Sachlicher Hintergrund. Für Zürich wird uns versichert, es habe für den Transport der Patienten aus der Stadt in die Heilanstalt Burghölzli vor der Autozeit ein beige oder hellbraun gestrichener Wagen im Gebrauch gestanden, der mit einiger (naheliegender) Übertreibung wohl als «gelb» bezeichnet werden konnte. Wer kann das bestätigen oder weiss noch Näheres? Wie stand es an andern Orten?

Antworten erbeten an das Institut für Volkskunde in Basel oder direkt an die Redaktion des Schweizerdeutschen Wörterbuchs, Seilergraben 1, Zürich 1.

## Buchbesprechungen

*Jörg Germann*, Baudenkmäler im Leimental, in Allschwil und Schönenbuch. Hrsg. vom Baselbieter Heimatschutz. Liestal, Kommissionsverlag Lüdin AG, 1958. 16 S. Text und 32 S. Photos. (Das schöne Baselbiet, 5).

Es braucht eigentlich ein so schönes Heft wie das vorliegende, das man in aller Ruhe zu Hause beschauen kann, bis man spürt, welche Schätze an Baudenkmälern in allernächster Nähe zu finden sind. Wir müssen dem Verfasser mit aller Anerkennung sagen, dass er es wirklich gut verstanden hat, uns diese Schätze vorzuführen, sei es im flüssig geschriebenen, nur das Wesentliche bietenden Textteil, oder sei es in dem guten Illustrationsteil, der in schöner Abgewogenheit «städtische» Bauten und einfach-saubere Bauernhäuser nebeneinanderstellt. Und ganz besonders hat uns gefreut, dass der Verfasser in einer Vorbemerkung erklärt, dass er das Verständnis für das Bauernhaus einer Vorlesung von Richard Weiss verdanke. Auch dem Verleger möchten wir ein Kränzchenwinden wegen der drucktechnisch einwandfreien Bildwiedergaben.

Wildhaber

*Jakob Boesch*, Das St. Galler Rheintal. Bern, Paul Haupt Verlag, 1958. 20 S. Text, 32 Bildtafeln. (Schweizer Heimatbücher, 85).

In klarer, prägnanter Fassung stellt Jakob Boesch auf wenigen Seiten die Geschichte des unteren, d.h. des «eigentlichen» St. Galler Rheintals hin; es sind ein paar wenige, charakteristische Schlaglichter auf die Landschaft mit ihren Häusern und Bewohnern, auf den Übergang vom versumpften Überschwemmungsland zum aufgeschlossenen, betriebsamen Gebiet mit einsetzender Industrie, die aber noch mit dem Land durch kleinbäuerliche Güter verbunden ist. Von all diesen Übergängen zeugen auch die schönen Abbildungen, für die L. Broder verantwortlich zeichnet. Der Bildteil ist mit viel Geschmack und feinem Gefühl für das Charakteristische ausgewählt. Wir wollen wenigstens

die beiden Photos vom Torfstechen und das Fresko des Winzerpatrons, des hl. Urban, in der Kirche zu Berneck herausheben. – Es ist verdienstlich vom Verlag, wieder einmal ein Heft aus dem Kanton St. Gallen publiziert zu haben; vielleicht folgt ihm gelegentlich wieder einmal eines: noch fehlen ja das Sarganserland und der Walensee. Wildhaber

*Padrot Nolfi*, Das bündnerische Münstertal. La Val Müstair. Bern, Paul Haupt Verlag, 1958. 32 S. Text, 32 Bildtafeln. (Schweizer Heimatbücher, 88).

Zu den in den Schweizer Heimatbüchern bereits veröffentlichten Bündner Südtälern gesellt sich nun auch das Münstertal. Der Text schildert die einzelnen Ortschaften auf unserer Fahrt vom Ofenpass talauswärts. Man spürt beim Verfasser die Liebe zu seinem Tal in beinahe jedem Satz, den er schreibt. Das eigentlich Volkskundliche kommt weniger im Text zur Geltung, dafür wird der Volkskundler an den prächtigen Aufnahmen seine helle Freude haben. Er sieht die Siedlungen, die Häuser, die herrliche Tal-Landschaft und einige besondere Kostbarkeiten in Stube und Kirche. – Im Textteil wäre es wohl besser gewesen, wenn der Verfasser nicht auf Etymologien eingegangen wäre (*dialas*, S. 8); ganz so einfach darf man die «Entstehung» der Räter nicht hinstellen (S. 25); die köstlichen «Wasserfräulein», welche die Mauern mancher Häuser beleben, würde man in diesem Fall deutsch besser mit «Melusine» als mit «Sirene» wiedergeben. Wildhaber

*Robert Studer*, Wangen und das Bipperamt. Bern, Verlag Paul Haupt, 1958. 39 S. Text, 24 S. Abb. (Berner Heimatbücher, 73).

In dem neuen Berner Heimatbuch, das wiederum einem herrlichen Fleck Erde unserer Heimat gewidmet ist, ist das Hauptgewicht des Textes auf die Geschichte gelegt. Wir fragen uns, ob hiemit der wohl ausgewogene, allgemein Heimatkundliches bietende Rahmen nicht gesprengt werde und etwas entstehe, was nicht mehr den Intentionen der «Heimatbücher» völlig entspreche. Was uns angeht, hätten wir ein stärkeres Eingehen auf das Kulturgeschichtliche und eigentlich Volkskundliche lieber. Zwar fehlen auch in diesem Buch die kulturgeschichtlichen Betrachtungen nicht: es finden sich am Ende die interessanten Abschnitte über das Gerichtswesen, den Bauernkrieg, die allgemeinen Zustände im 17. und 18. Jahrhundert, und ein Ausblick auf die spätere Entwicklung dieser Gegend. Die Bilder, von denen wir am liebsten noch einmal so viele anschauen würden, verdienen volle Anerkennung; bei ihnen kommt die «Heimatkunde» im besten Sinne auf ihre Rechnung. Wildhaber

## An unsere Leser

Der *Volkskundliche Index* zum Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz, der in SAV 54 (1958) S. 101 ff. abgedruckt ist, kann von der Geschäftsstelle als Separatum zu Fr. 1.– bezogen werden.